

Pöll, Wilhelm, *Religionspsychologie*. Formen der religiösen Kenntnisaufnahme. München, Verlag Kösel, 1965. 8°, 523 S. – Ln. DM 35,-.

Der Verfasser klärt zunächst die Vorfragen über den Gegenstand der Religionspsychologie im allgemeinen und gibt dabei eine Darstellung der gegenwärtigen Forschung. Man erhält einen ausgezeichneten Überblick über die heutigen Probleme und das Denken der repräsentativen Vertreter der Religionspsychologie, wobei eingehend auch auf die Arbeiten katholischer Religionspsychologen Bezug genommen wird. Im zweiten Kapitel werden die Methoden der Religionspsychologie behandelt: zunächst die apriorischen Methoden, die von einer vorausgesetzten Gotteserfahrung deduktiv die religiösen Erlebnisformen ableiten wollen. Je nach ihrer Berechtigung und Bedeutung werden sie von dem Verfasser gewürdigt (die psychologischen, metaphysischen und transzendentalen Deduktionen sowie das phänomenologische Verfahren). Es kommen dann Fragen der Methode der empirischen Religionspsychologie zur Sprache als Hilfsmittel für eine Deutung der religiösen Erlebnisse. Hierher gehören Selbst- und Fremdbeobachtung (Biographien, Fragebögen, Statistiken, Experimente), die darauf beruhenden Deutungsgefahren der religiösen Erlebnisse (biologische, tiefenpsychologische, medizinische, geisteswissenschaftliche und theologische Erklärungen). Im Hauptteil über das Göttlich-Heilige wird auf die Erfahrungsweisen der Heiligkeitserlebnisse eingegangen, hauptsächlich orientiert an Rudolf Ottos grundlegenden Anschauungen über das Numinosum, Tremendum, Fascinosum. Dabei wird auch Stellung genommen zu den Einwänden gegenüber Ottos Formulierungen in ihrer Berechtigung und Ergänzungsbedürftigkeit. Danach werden im einzelnen die Kenntnisaufnahmen der religiösen Inhalte dargelegt, und zwar als deutbare Formen von sinnlichen Wahrnehmungen (religiöse Symbole, Bilder, Sprachäußerungen). Es folgt die Darstellung der Arten der religiösen Erlebnisse in Vorstellung, Phantasie, Denkakten und eine Orientierung über gefühls- und willensmäßige Stellungnahmen im Heiligkeitserlebnis, die ihren Ausdruck finden in Billigung, Anreiz, Anregung, Forderungen und Einflüssen auf Stimmungen sowie auf die eigentlichen religiösen Überzeugungen. Schließlich wendet sich der Verfasser dem Offenbarungserlebnis selbst zu, d. h. der Erfahrung der Wirklichkeit einer außerordentlichen Kundgebung Gottes. Er bestimmt die Arten und Stufen erlebter Offenbarungswirklichkeit (Tatoffenbarungen, Wunder, Erscheinungsoffenbarungen, Pro-

phetie, Audition). Damit bietet der Verfasser einen wertvollen Einblick in das Gefüge des Aufbaues der religiösen Vorstellungs- und Gedankenwelt und deren Einfluß auf das Gefühls- und Willensleben. Für die praktische Auswertung des Buches ist das angefügte Personen- und Sachregister recht dienlich. Das Bedenken freilich erhebt sich, ob man Religionspsychologie so wie hier fast ausschließlich mit dem Blick auf die christliche Glaubenswelt betreiben darf. Der Religionspsychologe muß doch alle religiösen Erscheinungen mitberücksichtigen, besonders angesichts der Erklärung des II. Vatikanischen Konzils über die positiven Ideen und Werte aller nichtchristlichen Religionen. Doch kann dieses Bedenken die Bedeutung der uns von dem Verfasser als Frucht einer langen Seelsorgsarbeit und Forschung gebotenen Schrift in keiner Weise beeinträchtigen. Nicht nur Psychologen, Pädagogen, Theologen, sondern auch weitere geistig interessierte Laienkreise werden für die wertvolle Buchgabe dankbar sein.

Würzburg

Josef H a s e n f u ß